

Digitale kulturelle Bildung in Zeiten von Home-Schooling

Ablauf der Session:

- 1.) Best-Practice-Beispiel "Schule des Sehens" von DOK.education (aufgrund von Schulschliessung erfolgreich online gegangen) wird zur Diskussion gestellt.
- 2.) Gespräch zur Fragestellung (s.u.)
- 3.) Fazit

Ein ganz anderes DOK.Fest dieses Jahr, keine Großveranstaltungen im Gasteig etc.

Rückblick-Clips DOK.fest München:

Kurzer Recap-Clip (Rückblick 2020): <https://youtu.be/hbtTJGlmL1g>

Kurzer Recap-Clip (Rückblick 2019): <https://youtu.be/MZF2xMNle9k>

Im Bildungsbereich DOK.education (https://www.dokfest-muenchen.de/DOK_education) normalerweise: Begegnung mit Künstlern (hier Filmemacher.innen) im außerschulischen Raum, Kurzfilm ansehen und interaktive Aufgaben

Neue Struktur in Videoseminaren als Antwort auf coronabedingte: Die moderierten Schulklassen-Workshops für Zuhause vermitteln anhand eines Kurzfilms und dem analysierenden Filmgespräch mit der Regisseurin das differenzierte Sehen von Dokumentarfilmen.

Einführung mit Maya im Büro, toller Film, der Identifikation erlaubt, dann Quiz im Video als interaktives Element, Gespräch mit den Filmemachern als bearbeiteter Zoom-Mitschnitt, Hausaufgabe (Begleitmaterial auf Papier)

Videoseminar mit PW auf Vimeo, niedrighschwelliger Zugang ohne persönliche Anmeldung
Verbreitung: mebis als Zugang, musenkuss München, Newsletter und Webseite

Ziele:

Förderung von Medienkompetenz durch "Lesenkönnen" von Filmen

Das Kinder- und Jugendprogramm des DOK.fest versteht sich als "Schule des Sehens", die Medienkompetenz und kulturelle Bildung vereint. Ziel ist es, die verschiedenen medialen Ebenen von Wahrheit und Wirklichkeit am Beispiel von künstlerisch erzählenden, dokumentarischen Filmen zu vermitteln und ein erstes Verständnis für die Lesbarkeit von künstlerischen Filmerzählungen zu entwickeln.

Fragen:

was brauchen LK, um solche Angebote anzunehmen?

wie wird das nach Corona aussehen?

Was brauchen Lehrkräfte von externen Anbietern, damit unsere digitalen und kulturellen Bildungsangebote in diesen Zeiten genutzt werden können? Reichen gute Anleitungen und einfache Zugänge zu vorbereiteten Inhalten ohne umständliche Anmeldung? Wie zeitintensiv, mundgerecht vorbereitet, wie kreativ, wie interaktiv kann und darf es sein, damit eine Lehrkraft faktische Rückmeldungen der Schüler.innen bekommt, sprich das

Angebot wirklich genutzt und nicht nur einmal geklickt wurde? Und was davon kann dann vielleicht auch weiter genutzt werden, wenn mal wieder alles „normal“ ist...

Hinweis:

Problematik des Zugangs zu Endgeräten erstmal vorrangig: Haben Lehrkräfte und Schüler.innen wirklich alle Geräte, um digital zu arbeiten!? => Daran wird gearbeitet.

Haben externe Anbieter alle Geräte, die sie brauchen um ihre Inhalte digital anzubieten oder herzustellen? Lösung: Zusammenarbeit mit jungen Filmemacher.innen? Verleih beim PI? Geld von der Stadt wird benötigt!

Erfahrungswerte für Erstellung kultureller Angebote als Videoseminar:

- Langes Zuhören ermüdet gerade Jugendliche, deshalb wurde der Film abwechslungsreich geschnitten
- Abwechslung Laufbild, Standsequenz und verschiedene Moderatoren kommt gut an.
- Zusammengeschnitten und dadurch schnellere Vermittlung von Inhalten und nicht so viel blabla (!!!)
- Relativ am Anfang wichtigste Inhalte bringen, da oft nur 70% angesehen werden
- Nicht zu lange aber nicht zu kurze Videosequenzen: Module für 1 oder 2 Unterrichtsstunden planen, Einführung durch Lehrkräfte und Hausaufgaben aufgeben in der Planung der Videolängen berücksichtigen
- Vimeo: Für den Anbieter sichtbar wieviele und von wo Videos abgerufen werden und wie lange Videos geschaut werden (nur ein Teil oder ganz z.B.)
- Briefe und Interviews führen als Hausaufgabe für Schüler*innen wurde gut angenommen (aber nicht 100% Antwort)

Fazit:

Persönliche Begegnung und "echte Interaktion" fehlt bei Videoseminaren, aber Reichweite und Nutzbarkeit steigt enorm und Rückmeldungen der Lehrkräfte sind sehr positiv.

Wertvoller Weg, um kulturelle Bildung in die Schulen zu bringen, die momentan sonst nur noch aus Hauptfächern und Trichterlernen bestehen.

Mehr Geräte! Mehr Bildung der Lehrkräfte!

Vorsicht vor digitalem Aktionismus - Projekt und Verbreitung des Projekts muss sinnvoll geplant und mit inhaltlicher und pädagogischer Qualität umgesetzt werden.

DANKE an Netzwerk Interaktiv für die Durchführung dieses Barcamps!
Rückfragen zu DOK.education gerne an Maya Reichert.
reichert@dokfest-muenchen.de